

fikung sind 5 Candidaten für den bischöflichen Stuhl gewählt und alsdann dem Kaiser vorgeschlagen.

Strasbourg, 9. November. Die Casernenbauten in der hiesigen Citadelle schreiten so rüstig fort, daß sie vor eintrittendem Winter voranschicklich noch sämtlich unter Dach kommen werden.

Paris, 10. Nov. Während die Parteien in Versailles sich gegenseitig lähmen und das berühmte Schauspiel von den zwei Ewigen aufführen, die sich bis auf die Schwelbe beiderseitig verschlagen, haben die Republikaner in der Provinz das Stichwort gegeben: Plebiszit! und gleichzeitig meldet das Univers, daß in Marseille und im ganzen Departement Petitionen zu Gunsten der Monarchie, namentlich jener von Gottes Gnaden, vorbereitet werden, und daß man besonders auf Paris rechnet, das dieser Rundgebung einen Nachdruck verleihen werde, der den Desvirtuten imponieren müsse.

Die Clericalen hielten sich seit Comborn's letztem Briefe müssig; jetzt aber, wo Mac Mahon Farbe gezeigt und im Handumdrehen durch sein läppisches Herumspielen und das schräge Anflämmen an die Macht sich mißliebig und selbst bei vielen Monarchisten verächtlich gemacht hat, treten sie wieder hervor, um zu rufen: „Nehmen Sie unsere Bären!“ als sei das Land nun reif, sich den gelobten weißen Bären aufhängen zu lassen.

Das Univers spricht sich zugleich sehr wegwerfend über den Jahn-Jahresdictator aus.

Paris, 10. November. Der Marschall-Präsident ist, wie die Presse meldet, „entrüftet“ über die pariser Blätter, die sich über seine Rolle im Prozeß Bazaine Bemerkungen erlaubt haben. So lange Mac Mahon den steinernen Gast spielte, erschien er groß; jetzt kommt er gar nicht aus der Entrüstung heraus, und das ist seinem Ansehen nicht gesund.

Rom, 10. November. Die Delegirten der Liquidationsjunta haben heute ohne jeden Zwischenfall 5 weitere Klöster in Besitz genommen. Der Cardinalvicar Patrizi hat, um dem Wunsch des Präfecten nachzukommen, eingewilligt, die Kirche St. Andreas im Quirinal als königliche Pfarrkirche zu erklären.

Aus Halle und Umgegend.

12. November.

Für die Verlegung eines neuen Professors für die theologische Facultät werden, wie die „Ar.-Ztg.“ meldet, Prof. Weise in Kiel und Ober-Consistorialrath Müstert in Hannover genannt.

Die jetzigen wolkenlosen Abende bieten uns einen prächtigen Anblick des gestirnten Himmels, dessen Glanz besonders im Norden und Osten ein überraschender ist. Die Zeit zwischen 8 und 9 Uhr gewährt dem Beobachter die reichste Anbeute.

Tief im Norden ist das Sternbild des großen Bären lang hingestreckt. Nordöstlich erhebt sich Procyon über den Horizont und neben ihm, aber schon im directen Osten, strahlen Betelgeuse und Bellatrix des Orion. In einiger Höhe zwischen Betelgeuse und Procyon sind die Zwillingsterne Castor und Pollux.

Ebenfalls im Osten, doch dem Zenith näher, leuchtet das Gestirn des Stiers. Die Gestalt eines hellen V characterisirt die Spindel, über welchen das Siebengehirn oder die Plejaden sich dem bloßen Auge als ein dichter Sternhaufen zeigen.

Zwischen den Spindel und dem Pol strahlt Capella im Fuhrmann und über dieser fast genau im Zenith die Cassiopeja, deren einzelne Sterne, zum großen Theil in der Milchstraße, die Form eines W repräsentiren. Lassen wir von hier unser Auge nur wenig nach Süden schwenken, so gewahren wir 4 helle, ziemlich weitläufig stehende Sterne, die zum Sternbild des Pegasus gehören. Von diesem, und zwar von seiner nordöstlichen Ecke, führen mehrere helle, fast gleich weit von einander entfernte Sterne, das Sternbild des Andromeda, zu dem des Perseus, das sich zum Theil in, zum Theil an der Milchstraße zwischen Cassiopeja und Hyades befindet.

Ganz tief am südlichen Horizont zeigt sich noch ein einzelner heller Stern (1. Größe): Kanahz-ut, ein Stern, der für uns nicht lange Zeit im Jahre sichtbar ist, da er schon ziemlich tief unter dem Himmelsäquator steht. Den Schluß bilden 3 Sterne erster Größe am südwestlichen Himmel prangen: Jemlich genau im SW. und weit ab vom Vorhange bildet das Gestirn des Aekus, in der Richtung nach dem Polstern die hellglänzende Lyra und östlich von dieser die kreuzgestalt des Schwans in der Milchstraße.

Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung am 10. Novbr.

Die diesjährige dritte Schwurgerichts-Periode wurde in üblicher Weise durch eine Anrede des Präsidenten, Kreisgerichts-Director Thilo aus Delitzsch, eröffnet, worin den Geschworenen der Umfang ihrer Pflichten auseinandergesetzt und zum Zweck der erfolgreichen Ausübung ihrer Functionen nähere Anleitung gegeben wurde.

Bei Aufzug der zu Geschworenen eintretenden Herren stellte sich die Anwesenheit von nur 29 Herren, der dreifache, ein Hallenser, fand sich erst im Laufe des Vormittags ein. Seine Entschuldigung, sich in der Zeit geirrt zu haben, wurde Seitens des Präsidenten für dieses Mal genigend erachtet.

Nachdem noch die Mittheilung bezüglich der abermals zahlreich eingegangenen Dispensationsgesuche, sowie der darauf erfolgten gerichtlichen Entscheidung zur Kenntniß der Anwesenden gebracht worden war, wurde in die Verhandlung der einzelnen Sachen eingetreten.

Den Vorsitz bildeten außer dem Präsidenten die Kreisgerichtsräte Vosse, Dr. Thälmann, Vertram, Dr. Colberg. Die Staatsanwaltschaft war durch den Staatsanwalt Starke vertreten, als Gerichtsschreiber fungirte der Gerichtsactuar Albers.

Als Geschworene waren ausgestellt: Vosse, Gutbesitzer und Tischler in Könnlich, — Felte, Zimmermeister in Delitzsch, — Jordan, Rittergutsbesitzer in Spöck, — Barth, Gutbesitzer in Döberitz, — Hoffmann, Rentier hier, — Dr. Unger, Professor hier, — Meier, Rittergutsbesitzer hier, — Krefsing, Deconon und Magistrats-Rath in Wrehna, — Ernst, Factor in Weesden, — Jentich, Fabrikant hier, — Steinerlöben, Rittergutsbesitzer in Wiesdorf, — Richter, Fabrikbesitzer in Wettin.

Zunächst erschien auf der Anklagebank ein junger Mann, Postbeamter, unter der Anführung von Major und Juni b. 3. wiederholt fremde, zur Post eingezahlte Gelder unterschlagen und zur Verdeckung dieser Unterschlagung falsche Eintragungen gemacht zu haben.

Es ist dies der Postgehülfe Hilarius Anton Schumann aus Zwenberof, welcher während seiner Function bei der Kaiserlichen Post-Expedition in Alstedten in der vorgezeichneten Weise sich gegen das Gesetz vergangen hat. Er wurde dort gegen eine Remuneration von monatlich 12 Thaler beschäftigt war in Schulen gerathen und hatte sich zu deren Deckung an fremden Geldern vergrieffen. Die eine Strafhandlung jagt, wie dies fast immer in dergleichen Fällen zu gehen pflegt, die andere nach sich. Er entnahm nach und nach im Gesammtbetrage 85 Thlr. aus der Postkasse, wovon jedoch 30 Thlr. 20 Sgr. dem Postfiscus dadurch wieder zuzufloßen, daß er zwei von ihm abgeschickte Vorschubbriefe, auf welche er den Vorschub nicht entnommen hatte, mit der genannten Summe wieder einlöste.

Das Geständniß wurde alleseitig als ein den Thatbestand erscheidendes angesehen und in gleicher Weise auch das Vorhandensein mildernder Umstände anerkannt war, ohne Ausziehung der Geschworenen verhandelt.

Unter Berücksichtigung der langen Dauer der Untersuchungshaft (4 Monate) beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnißstrafe von 7 Monaten, während der Vertheidiger, Justizrath Fiebig, mit Rücksicht auf die Jugend und die Reue des Angeklagten, und weil er begründete Hoffnung zum Erlasse des verurtheilten Schädens gehabt, das niedrigste gesetzliche Strafmaß nicht zu überschreiten bat.

Der Gerichtshof erkannte auf die vom Staatsanwalt beantragte Strafe.

Ein bereits zwei Mal und zwar zuletzt wegen zweier schweren Diebstähle im Wäldchen mit 4 Jahren Zuchthaus bestraffter Verbrecher, der Handarbeiter Carl Christoph Waigatter aus Ohlitz wurde demnächst vorgeführt. Er wurde durch das Verdicht der Geschworenen für überführt erachtet, in der Nacht vom 12. zum 13. April d. 38. zu Polleben über eine aus Fatten bestehende Thorfahrt in das Gehöft des Rittergutsbesizers Kündel eingestiegen zu sein und aus der Knechtstube eine Anzahl Kleidungsstücke, namentlich 4 Paar Stiefeln, mehrere Westen, 1 Rock, 1 Hofe, 5 Hemden, 1 Portemonnaie mit Geld u. s. w., zusammen etwa 28 Thaler an Werth, entwendet zu haben.

Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 4 Jahren Zuchthaus, sowie Ehrverlust auf gleiche Dauer und sprach auch die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht aus.

Zur Verhandlung gelangte demnächst die Anklage wider den Dienstmacht Heinrich Karl Striehn aus Ballhausen wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Die Deffentlichkeit wurde ausgeschlossen; außerdem Vernehmen nach soll eine Verurtheilung des Angeklagten zu 1 Jahr Zuchthaus erfolgt sein.

Beide Theile siegen.

(Fortsetzung.)

Rascher kam Wolke hinter die französischen Heimitlichkeiten. Mit dem Morgen des 9. August schiederte er die fünf Cavallerie-Divisionen der ersten und zweiten Armee und der Garde, zusammen 120 Schwadronen, in das feindliche Gebiet, um Aufklärungen zu bringen.

Diese 17,000 Mann wurden nunmehr seine Argungen, womit er jede Bewegung des Gegners belauerte. Von der luxemburgischen Grenze bis fast zum Ursprunge der Mosel überdeckten sie das Land, das dort die „Ulanenphobie“ ausbrach.

Es war unglücklich, was sie vom 9. bis 12. August tagtäglich berichteten, Dinge, die sich seit Jena nicht zuge tragen hatten.

Von Mac Mahon sei dieseits der Mosel längst nichts zu sehen; im Nachtstummel sei er wie eine Sternschnuppe fortgerast; aber auch Napoleon sei in fluchtartigem Rückzuge auf Metz; seine Nachhut halte nirgendes Stand,

räume die Ortshofen vor der ersten Reiterpatrouille; die Ulanen ritten selbst in größere Abtheilungen hinein und zerstreuten sie leicht.

Ein Rittmeister mit 40 Mann nahm aus Bellecroix im Schutzbereich der Weier fortis einen Hoftransport weg, ohne daß eine 600 Schritte entfernt lagernde Infanterie-Division ihn störte.

Ein Kavallerie-Leutnant fand die Thore Diederhofens offen und nur einige hundert Moblots in der Festung, worauf zu ihrer Ueberumpelung die Brigade Oeseffeu entfendet wurde, die freilich zu spät kam.

In Toul drang ein Dragoner-Rittmeister in die Vorstadt ein, ohne daß von den Festungswällen ein Schuß fiel, forderte den Commandanten zur Uebergabe auf, und auf dessen Antwort: „Kommen Sie einander Mal wieder!“ zerstückte er die zur Anmauerung des Wassers in den Festungsgräben dienenden Schleusen.

Hinter Chateau-Salins hob ein Husaren-Leutnant die französische Feldpost auf, welche über die Zertrümmung der feindlichen Armee wichtige Aufschlüsse bot.

In Saargemünd und Saint-Avold wurden große Vorräthe von Lebensmitteln, Feldgeräth und Locomotiven gefunden, die zu zerstören die Franzosen sich nicht die Zeit gelassen.

Die Reiter fanden alle Mosel Uebergänge unversehrt, benutzten sogar bei Dieulouard eine von den Franzosen eben geschlagene, aber unabsichtlich gelassene Moselbrücke; sie streifen schon über die Mosel hinaus, fingen die Eisenbahn Chalon's-Metz zu zerstören an und schlugen sich mit den aus den Wagons springenden Soldaten Canroberts herum, die eben nach Metz transportirt wurden.

Diesem Wunderwerke erhielt Blumenthal, der, am 12. von den Bogenen herabgestiegen, endlich auch eine Cavallerie-Division vor sich her ergötzen konnte.

In Lunville überreichte der Bürgermeister einem Husaren-Rittmeister die goldenen Schlüssel der Stadt. Die dort vorgefundenen, eigentlich für Metz bestimmten Hofvorräthe waren so reich, daß alle durchmarschirenden Corps sich reichlich damit versehen und noch Magazine für andere Armeen anlegen konnten.

Ein anderer Rittmeister ritt am 12. in Nancy ein und spielte den Herrn in der volkreichen Stadt.

Kurz, alle Weisungen gingen dahin, die Franzosen, die bewaffneten wie die unbewaffneten, seien vollständig aus Rand und Band, man könne sich mit ihnen erlauben, was man wolle.

Daß die von ihm für unzureichend gehaltenen Schläge von Weitz und Spicheren doch genügt hätten, die französische Zurücksetz zu ganz zu machen, hatte Wolke sich nicht träumen lassen. Un erwartet rasch war also sein seit Jahren fertiger Kriegesplan ausführbar; die Hauptmacht der Franzosen von Paris abzurängen und nach Norden zu werfen, indem er Niemande sie in der dort beschaffliche und Friedrich Karl sich schenkt der Mosel-Umgegend, während der Kronprinz Mac Mahon fernbleibt. Ja, es dämmerte sogar die Möglichkeit, das unheimbare, riesengewaltige Metz zu überwinden, diesen Gerners, der mit dreifacher Bahnreihe fließend, bellend, dröhnend am Eingange Frankreichs Wache hielt.

Da nämlich Metz für seine Besatzung von 30,000 Mann wahrscheinlich nur auf sechs und höchstens zwölf Monate verproviantirt war, so konnte man, wenn man die 200,000 Mann Napoleons erst aus dem Felde schlug und dann die Geschlagene nach Metz hineintrieb, nach einem, rücksichtlich zwei Monaten mittelst des Hungers gleichzeitig Armee und Festung zur Uebergabe zwingen und so zwei Hefen mit einer Klappe schlagen.

Zweimal war ja so der erste Napoleon mit seinem Gegner umgegrungen: einmal mit Wurmser in Mantua und dann mit Mac in Ulm. Wodurch sie ihre Stiefelsohlen aufsetzen, der Hunger machte ihren Trost schon müde und trieb sie durch das raubnische Joch.

So zog denn der alte Professor der Generalsstabskante aus der strategischen Wispiesammlung, die er alljährlich mit seinen Schülern durchgeht, das alte Hunger-Recept hervor und schritt unverzüglich zu dessen Anwendung.

Schon am 12. August um 4 Uhr giebt er von St. Avold demgemäß folgenden Befehl an die drei Armeen aus: Die erste Armee hat Metz zu beobachten, die zweite Armee in Elmärtschen allseiglich sich der Mosel-Uebergänge zu bemächtigen, die dritte Armee auf Lunville-Nancy zu marschiren, die Cavallerie Divisionen reconnoquiren jenseits der Mosel so weit als möglich.

Nach an demselben Nachmittage verlegt er das große Hauptquartier nach Herny am Verbrüchungsrande der ersten und der zweiten Armee, um jeder der beiden Armeen gleich nahe zu sein, wenn es bei der einen oder der andern zum Kampfe käme.

Der Feldtelegraph verband sofort Herny mit den neuen Quartieren der drei Obercommandanten in Barje an der Weier, in Pont-à-Mousson und in Lunville. So zog Wolke blitzschnell seine weiten Fäden um Metz, und Bazine war eingeschlossen, ohne es zu merken.

Bei den nun erfolgten Gewaltmärschen bekam Frankreich die andere Seite der kriegerischen Thätigkeit, nämlich die Requisitions-Runde, zu spüren, da die mitgenommene Bestände bald erschöpft waren.

Das Land wurde in Requisitions-Bezirke eintheilt. Mit unmaßhiglicher Naivität sah Wolke: daß auch im Requiriren erst durch längere Praxis eine hinreichende Gewandtheit erworben wird; denn bei der meist angebotenen Achtung vor dem Eigenthum Anderer widerstrebte es Bielen, rücksichtslos das Nothwendige da zu nehmen, wo es gefunden wird.

Achtlich schreibt der erste Napoleon seinem Bruder Joseph: „Da dir die Umstände nicht erlauben, große Wanderver zu machen gleich mir, so bleib dir der Ruhrig übrig,

keine Arme zu ernähren und aus dem Lande, wo du bist, alle möglichen Hülfsmittel zu ziehen. Das ist ein anderer Theil der Sache."

Gar bald wurden die Preußen ausgearbeitete Requisitionskünfte. Nach der Meinung der Franzosen wurde gerathet, nach Wollte ging Alles „ordnungsmäßig“ her.

Der Widerspruch scheint in der menschlichen Natur zu liegen, so daß beide Theile Recht haben mögen, wie dies schon ein französischer Schriftsteller einlief. „Man weiß unter welcher strengen Zucht Karl XII. seine Truppen hielt,“ erzählt Voltaire in der Geschichte dieses Königs. „Die Schweden sind noch heute stolz auf die eiserne Disziplin, die sie in Sachsen zeigten, wie dort Handel und Wandel, Märkte und Messen ungehindert fortgingen, wie die Wirthe gefragt wurden, ob sie mit den eingelegten Soldaten zufrieden seien und im Vereinigungsfalle die Soldaten gestraft wurden. Nichtsdestoweniger ist in Sachsen der Name Schwede und Räuber gleichbedeutend.“

Allerdings hält sich Wollte ein Hinterrücken offen: „Am Rücken der Arme mögen Elemente, welche gar nicht zur Arme gehören, wie der eifrige Troch und disciplinierter Hüpfers, oft Ausschreitungen begehen, welche dann mit Märsch den Truppen zugeschrieben werden.“

Dies mahnt an den Duellanten, der bei Beginn des Kampfes mit Kreide einen Kreis um den Bauch des Gegners zog und sagte: „Welcher Sich außerhalb des Kreises fällt, ist unglücklich.“ (Vortz. folgt.)

Proving.

Aus der Provinz, den 8. November. Was in Ihrer geschätzten Zeitung seit geraumer Zeit nur das eine und andere Mal aus städtischen Kreisen gelegentlich verlautet hat, drängt mich mit nachdrücklicher Betonung aus lästlichem Kreise als eine recht schlimme und allgemeine Gefahr hervor zu heben, nämlich den höchst empfindlichen Mangel an Kleingeld, resp. Scheidemünze. Namentlich fehlt es seit dem Verdrängen der Oesterreichischen Geldstücke an Schütz- und Zwölftalerstücken, und muß man oft an vielen Thüren anstehen, ehe man einen Thaler, geliebte denn die Zehntalerstücke klein machen kann, welche jetzt höchst zahlreich, resp. schnell von Hand zu Hand getrieben werden, während die neuen Goldmünzen sich im gewöhnlichen Verkehr nur erst selten zeigen und neue Silbermünzen aus noch gar nicht zu Gesicht gekommen sind. An der That, es waltet ein höchst dringendes Bedürfnis ob, daß die Regierung baldigst eine bedeutende Menge von Kleingeld in Circulation setze. (M. 3.) Am 1. December c. wird in Oelde eine Kaiserliche Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.

Handel, Verkehr und Industrie.

Der neue Porto-Tarif ist jetzt den Postanstalten mitgetheilt worden. Darnach beträgt vom 1. Januar 1874 ab das Porto für Pakete bis zu 5 Kilogramm 2 1/2, und 5 Sgr. und über 5 Kilogramm je nach 6 Entfernungsklassen ein Mehr von 1/2, 1, 2, 3, 4 und 5 Sgr., für Briefe mit Werthangabe ohne Unterschied des Gewichtes auf Entfernungen bis zu 10 Meilen einschließlich 2, auf alle weiteren Entfernungen 4 Sgr., wogu eine Versicherungsgeldbeiträge, welche ohne Unterschied der Entfernung und zu jeder Höhe der Wertangabe gleichmäßig 1/2 Sgr. für je 100 Thlr. oder einen Theil von 100 Thlr., mindestens jedoch 1 Sgr. beträgt. Für Sperrgut wird das Porto um die Hälfte erhöht.

(Saa- und Eisenbahn.) In der am 3. d. M. abgehaltenen General-Versammlung haben, nach einem sehr hitzigen Plänkelsgecht heftiger und hinter die Vorlagen der Verwaltung die Majorität gefunden. Demnach ist auch eine neue Prioritätsanleihe im Betrage von 500,000 M. bewilligt worden, um die kleine Bahn fertig zu bringen. Für die Stammprioritäten dieser Bahn, die zu 85 Proc.

von der Thüringischen Bank s. Z. ausgegeben waren, eine bedauerliche Wendung. Die monatliche Liste des Bureau „Veritas“ konstatirt, daß im Monat September 232 Segel- und 22 Dampfschiffe total verloren gingen. Unter den erlittenen waren 23 deutsche Schiffe; deutsche Dampfer gingen nicht verloren.

Bermischtes.

Leipzig, 10. November. Hier hat sich ein Comité, welches zu Beiträgen für ein in Leipzig dem König Johann zu erziehendes Denkmal auffordert, gebildet.

Wie vielseitig die Beschäftigungsarten sind, die im großen Berlin jungen Anfängern offen stehen, mag daraus hervorgehen, daß durch die Annonce im letzten Intelligenzblatt Jemand gesucht wird, „welcher graue Haare einlegt ansieht.“

Neuwied, 8. November. Bei einem Treibjagen, welches am Ferkeltage hier in den sogenannten Weigen Feldern“ angestellt wurde, fand man mitten im Forst ein kleines Mädchen von kaum 3 Jahren, das schon seit dem Tage vorher vermißt wurde und dessen Tod die betriübten Eltern bereits beweinten. Dreißig Stunden ist das Kind ohne jede Nahrung gewesen; trotzdem verhielt es sich, als ob auf die nächste Nahrung getraut worden ganz ruhig, es sah vergnügt aus und Insuberte an einem Apfel, den man ihm gegeben hatte. Als einer der Jäger ihm ein Butterbrot brachte, ließ es den Apfel rasch fallen und machte sich nun mit Appetit über das schöne Butterbrot her. Ermattet schien das kleine Ding, welches fast eine Stunde weit durch das dicke Holz bergan getrieben war und die kalte Nacht im Freien zugebracht hatte, nicht zu sein. Ein Treiberjunge trug es seinen Eltern zu.

(Zur Münze-Vertilgung.) Der Landrath des Kreises Kofel empfiehlt allen Grundbesitzern des Kreises folgendes Mittel zur Vertilgung der Münze, da der Schaden, den diese in ungeheuren Massen verhandenen Thieren auf den Feldern anrichtet, wirklich entsetzlich ist. Es wird also empfohlen: 1. das Boden von 1/2 bis 2 Fuß tiefen Löchern in Cylindrikerform; 2. das Auswerfen von ebenfalls in Gräben, deren Wände nach oben zu sich einander nähern, enger werden (convergiren); 3. mit Vorzicht vergiftete Pflanz in die Löcher zu thun, oder auch statt deren vergiftete Strohhalme, letztere so, daß das mit Gift beschickte Ende des Palmes nach unten zu gerichtet ist; 4. wenn gepflügt wird, hinter dem Pfluge eine Person aufzustellen, welche die zum Vorschein kommenden Münze sofort tödtet und die Mühselster vernichtet; 5. diese Maßnahmen müssen — und dies ist die Hauptsache — von allen Domain- und Pachtbesitzern gleichmäßig getroffen und in Anwendung gebracht werden. — Die sofortige Ausführung dieses sehr zweckmäßigen Rathes empfiehlt sich um so mehr, als sonst die Winterjaht fast vollständig verloren gehen dürfte.

(Eingekandt.)

Gut Anekdote.

(Aus dem Leben.)

Jüngst kam, was nicht ganz selten, vor, daß, Jagen will ja aus sich draußen, Ein Häuflein vom Kadettencor Vom Lustigsten im Felde draußen. Ein Wirtshaus suchte in der Stadt, Das, fast in des Wartes Mitte, Restaurant zum Schilde hat, Wie es stets noch deutsche Sitte. Mit Jubel traten sie herein, Fingen Scherz an zu treiben, Und stimmten baldigst überein Nach äffend sich gar arg zu reiben. An einem Mann, der ihnen naß, Im Begriff, sein Glas zu leeren,

Schweigsam sich die Schaar befah, Die ihn nahm in ihre Scheren. Er, vom Stamme, der, wie heißt? Andre leichtlich überflügelte Am Würfelspiel und scharfem Geißt, Die leichte Waare tüchtig bühel, Vernahm mit pfliffigem Gesicht, Still jedoch, die schlechten Witze; Als hörte er, was 'ne Sach' ist, nicht. Da — erhob er sich vom Sige, Ging zu dem ältesten von den Herren Und ließ alobald die Worte hören: „Das, was Sie thun, ist darin Kern? Worum? Se lassen sich betöhrren Wie im Schmus nach Ihren Appetit, Antem wie heißt? Sie nach mir äffen; Ist das für Sie wohl ä Proffit? Den können Sie bei mir nicht treffen. Soll ich leben, ich alter Mann, Den Sie nur den Moses nennen, Ist ä Wert, das ich Sie sagen kann: Haben Sie, nach sumachen Appetit, Se können, ich hab' zu hören bekommen — Se werden machen ä größeren Proffit, Wenn Wollte Sie sum Vorbild genummern!“ — n.

Häbverein im Diakonissenhaufe. Heute Nachmittags 3 Uhr Häbverein im Diakonissenhaufe. Um zahlreiche Theilnahme an demselben wird freundlichst gebeten.

Hallescher Droschken-Tarif.

Table with columns for destinations (Ein- and Zweispännig) and fares. Destinations include Bismarck, Bismarck, Bismarck, etc.

Bekanntmachung.

An Stelle des abgangenen Tischlermeisters Schmidt jun. ist der Tischlermeister Lampe, Strohhofstraße Nr. 26, zum Ladenmeister der Tischlerzweilen-Kasse vom Auskaufe gewählt. Derselbe hat das Amt heute angetreten. Halle, den 10. November 1873. Der Magistrat.

Advertisement for Rathhausgasse Nr. 12, Ecke des großen Sandbergs, eine Wein- und Frühstückstube. Wir danken der Stadt Halle für das uns in so großem Maße bisher in unserm Großwaaren-Geschäft geschenkte Vertrauen und geben uns der Hoffnung hin, daß dieselbe auch unser junges Unternehmen unterstützen wird, versprechen im Voraus wie stets solbde Bedienung und billige Preise. Hochachtung Kormann & Plesch, Halle und Naumburg a. S., den 8. November 1873.

Zu vermieten

Torplatz nebst Schuppen zum 1. April 1874 Leipzigerstraße 33. Eine zu Niederlagerräumen passende Scheune ist von Ostern ab zu vermieten Leipzigerstraße 33. Ein Comptoir mit Niederlage, auf Wunsch auch Wohnung dazu, in der Nähe des Bahnhofes, vom 1. Januar oder 1. April zu beziehen, vermietet B. Radmann, Magdeburger Chaussee 2. 2 Wohnungen (hohes Part. u. Bel.-Et.), jede 6 St. u. Zub., auf Verl. Stall u. Remise, sind z. 1. Jan. u. 1. April zu beziehen Niemeyerstraße 15 (Ecke der Landwehr u. Niemeyerstraße). Das Nähere 1 Tr. links. Zwei Mitbewohner einer möblirten Stube und Kammer werden gesucht Königsplatz 6, im Cigarrengeschäft. Ein j. Kaufmann wünscht für seine möbl. St. u. K. einen Mitbewohner, vielleicht j. Kaufmann oder Gymnasialist etc. Et., K. an 2-3 Pers. zu vermieten u. anst. Schlafst. mit Kost gr. Wallstr. 19. Anst. Schlafst. mit Kost Brandenburgerpl. 6. Schlafstube offen Steinweg 41. Schlafst. mit Kost H. Ulrichstr. 7, im Hofe. 2 anst. Schlafst. mit Kost Steinweg 42, I.

In der Nähe der Universität, wömmöglich

alte Promenade oder Barfüßerstraße, wird per 1. April k. 3. eine Wohnung für 140 bis 150 M. per anno von ruhigen Miethern gesucht. Offerten unter N. F. 233 sind in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler hier niederzuliegen. Abhanden gekommen ist: Mülhausen, Galbindamer, 4. Bd., und Grabowski, Milit. Sammlungen, 2. Bd. Abzugeben gegen 1 M. Besichtigung in der Wolffschen Leihbibliothek. Verloren am Sonntag Abend vom kleinen Sandberg bis zur Post ein Gewerbeschein, auf den Namen Giovanni Garbarino lautend. Belohn. bei Strömer, N. Sandb. 11. Verloren ein rothes Lederbüchlein, enthaltend eine Brosche, ein Medaillon mit Schw. Band und ein Armband, von Kleinschmidener Ecke bis auf den Markt. Gegen gute Belohnung abzugeben. Markt, Jeners Restauration. Vor Anlauf wird gewarnt. Sonntag Abend vom Markt nach der Fleischerstraße ein halbes Dtz. Tafelentener, gez. F. Z., verloren. Gegen Belohnung abzugeben Fleischerstraße 33. Ein kleiner gelber Hund zugefallen. Abzugeben Mülcherstraße 6, 1 Tr. Eine Hundstelle gef. Abg. gr. Steinstr. 27/28.

Arbeitshemden

aus reinem Handgarnleinen empfiehlt billigt

Emil Erbss.



Morgen Donnerstag früh ganz frischen **Scheilfisch** auf dem Markt vor dem Rathskeller. **W. Hoffmann.**

Restaurant „Kühler Brunnen“.

Heute Donnerstag Schlachtfest.

für Schneidermeister empfiehlt in großer Auswahl

Rock- u. Westen-Borden, Rock- u. Westen-Knöpfe, Uniform- u. Livre-Knöpfe, Chapp- u. Nähseide etc.

42 gr. Ulrichsstr. C.F. Ritter.

Nothwendige Subhastation.

Der Antrag auf nothwendigen Verkauf des dem Handarbeiter Carl Reimde zu Unter-Teuchenthal gehörigen Grundstückes ist zurückgenommen und sind deshalb die Termine am 26. November um 2. December d. 3. weiter aufgehoben worden.

Halle, den 8. November 1873.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.
Der Subhastations-Richter.
gez. Hofke.

Bekanntmachung.

Die pro 1874 von ca. 700 Perctotter Bier zu geminderten Preisen sollen **Freitag den 14. November 1873 Vormittags 10 Uhr** in der **Provinzial-Irren-Anstalt bei Halle** an der Weißthorwand verpackt, auch zu gleicher Zeit eine Quantität altes Kupfer, Zink, Eisen, Knochen, Glascherben, diverse Lampen, Zuckelstein, anstragiertes Schutzeug u. dergl. m. verkauft werden.
Der königliche Director.

E. Benemann,
Planino- u. Harmonium-Magazin,
Leipzigerstr. 11.

Magdeburger Saurothol, Teufgärten, Pfeffer- und saure Gurken, Preiselbeeren, rote Hüben empfiehlt wieder **G. Brieger** am Unterberge.

Auction.

Dienstag den 18. November cr. von Nachmittags 1 Uhr ab veräußere ich im **Auctionsalocale des Königl. Kreisgerichts hier:** versch. Möbel, Kleidungsstücke, Hausrath; ferner: 1 gold. Uhr mit Diamanten, 2 silb. Uhren, 1 Zuckerschale u. dgl. Silber sachen, 3 Ancre- u. Schl.-Uhren, 1 Nähmaschine, neue Hüte, Mützen, Jagdmüße, Hühner, Fuchshaut u. dergl. m.
W. Elste, ger. Auct.-Comm.

Eine recht hübsche **Gierammlung**, als Weinmachtsgefäß sehr geeignet, weist zum Verkauf nach die Expedition d. Bl.

3 St. mahag., 2 St. birlene Nähtische verkauft **Habe, Schmeerstr. 17.**
Langes **Wogenstroh** verk. **Böllbergweg 2.**

Grüsenstroh zu verkaufen im **grünen Hof.**

Ein fast neuer **Schuppenreißer** ist zu verkaufen. Zu erfragen bei **Herrn Klaus,** Leipzigerstraße 77.

Ein gut gebauter **Heißer** ist zu verkaufen (Nr. 22 3/4) **Randwehrstr. 13a, 1 Er.**
Schrotenschneide Heißerstraße 3, P., 1.

Ägelhäute sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen in der **Küsterischen Schneidemühle.**
Große eiserne Schmiedelöthe sind zu haben in der **Küsterischen Schneidemühle.**

1 Kinderbettchen verk. **Mauergasse 14, II, 1.**
Reue eintr. Kleiderchränke, 1 u. 2 schlief. **Bettstellen**, Tische u. dgl. billig zu verkaufen bei **F. Gehrig,** gr. Rittergasse 1.

Eine wenig gebrauchte **Zündnadelmaschine**, System **Lafsch**, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres **Barfußstr. 5a, im Contor.**

Ein übercomplettes leichtes **Arbeitspferd** ist auf der **Ziegelei am Hammettor** billig zu verkaufen, und in den **Vormittagsstunden von 10-12 Uhr** zu besichtigen.
D. Stengel.

Eine **Ziege** verk. **Beingärten 21, 1 Er.**
Ein nicht zu großes **Haus** mit Garten wird bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Adressen unter **W. B. 1.** durch die Expedition d. Bl. erbeten.

Schutt
kann auf meinem in der **Safenstraße** gelegenen Grundstücke abgeladen werden.
W. Nietzsch.

Gesucht wird ein **Zuschneider** auf der **Provinzial-Irrenanstalt** bei Halle.
Eine geübte **Wäscheinwäscherin** findet dauernde Beschäftigung gr. **Ulrichsstr. 14, part.**

Für Herren empfehle große Auswahl in wollenen Hemden, Unterbekleidern, Luxemburg-Jacken, Chachenez,

Für Damen: Jacken, Beinkleider, Baschliks, Kopfschawls,
sowie alle Artikel der Wollwarenbranche, besonders **Haus- und Gesellschaftstücher.**

grosse steinstr. s. Bernh. Levy, grosse steinstr. s.
Diejenigen Herrschaften, welche mich besuchen wollen, mache ich auf den **Eingang zu meinem Laden** aufmerksam; es ist **der 1. Eingang v. d. Ecke.**

Wissenschaftlicher auf Erfahrung gegründeter Ausspruch über den Königstrank des Herrn Jacobi.*

Zu den legendärsten Entdeckungen der Neuzeit auf dem Gebiete der specifischen Nahrungsmittel gehört ohne Zweifel der **Jacobi'sche Königstrank**. Derselbe, die wirksamste Hehle aller der ausgezeichnetesten Vegetabilien enthaltend, verankert seine außerordentliche, diebeschränkte Heilt. oft vorausgesetzte dem glücklich gewählten Mischungsverhältnisse der dazu verwendeten Substanzen, welche sämmtlich ihrer Heilwirkung nach theils der aromatisch-kalifornischen, theils tonisch-roborirenden und demarkirenden schimmigsten Mitteln angehören und also die Eigenschaften besitzen, bei gewissen krankhaften Erscheinungen aufs wohlthätigste einzugreifen, wie dies bereits von tausenden von Patienten und Ärzten rühmend anerkannt ist. Der Königstrank wirkt magenstärkend, istemüthend auf die Leber- und Gallenfunctionen, sowie auf den ganzen Darmkanal fäulend und zugleich lösend, also gegen Säurehochschmerz in ihren verschiedenen Erscheinungen, gegen Appetitlosigkeit, Dyspepsien, Magenkrämpfe, Witz- und Nierenkrankheiten, rheumatische und Gichtanfälle, als ein ganz bewährtes Mittel gegen Schwindel, Serebrin, Nephritis, Krebs- und Knochenkrank, sowie gegen Brustaffectionen aller Art und hat in den verschiedensten Hautkrankheiten vorzügliche Dienste geleistet.

Ich erachte es daher als eine ebenso heilige als angenehme Pflicht gegen die leidende Menschheit wie gegen den Entfunder des so wirksamen Königstranks, nach Kräften mitanzuwirken, daß letzterer meinen Willensmeinungen möglichst zugänglich werde, weshalb ich den Königstrank einer mehrfachen genauen Prüfung unterworfen habe. Diese Prüfung und verschiedene Anwendung haben mir die Ueberzeugung verschafft, daß dieses Kraft- und Nahrungsmittel in so hohem Grade wirksame Bestandtheile enthält und also bei den angeführten lebenden Zuständen die glänzendsten Erfolge liefern muß.
Berlin, im November 1873.

Dr. Johannes Müller, Medicinalrath, Ritter hoher Ehren und Mitglied vieler Akademien der Wissenschaften und gelehrter Gesellschaften.

* Hygieist **Karl Jacobi** in Berlin, Friedrichstraße 208.

8jähriger Weinstock mit Königstrank!
(55,319a.) Hierdurch beehre ich Herrn Gesundheitsrath **Karl Jacobi** mit dem größten Dank, daß dieser mir die Flasche des „Königstrank“ an wunderbarer Balsam für mich gesendet hat. Seit acht Jahren litt ich an **Weinstock** an rechten Schenkel. Ich ließ mir auf Empfehlung eine Flasche Königstrank holen, trank und legte denselben auf die fast eine Hand große Wunde. Die ersten Male schmerzte es mich sehr, jedoch nach einigen Tagen empfand ich Linderung und Besserung. Was jetzt habe ich sechs Flaschen nach Vorschrift des Herrn Jacobi verbraucht und bin „Gott sei Dank!“ — so weit genesen, daß alle Bewußtheit vorhanden ist zur vollständigen Heilung, da die Wunde jetzt nur noch so groß wie ein Bierglasstück ist. Wierzig Arznei fand zu wenig, die ich seit dem Beginn meines Lebens konsumirt, jedoch ohne Erfolg. — Wie werde ich Herrn Jacobi vergelten und kann dessen edles Getränk jedem Kranken mit reinem Gewissen empfehlen.
Berlin, 6. October 1873.

Karl Heinrich Hermann Bette, Kaufmann, Schönhauser Allee 167a, II.
Die Wunde ist bereits zugeheilt und mit einer dünnen Haut vollständig bedeckt, ich habe keine Schmerzen mehr, fühle mich sehr wohl, bekomme wieder Gestaftfarbe und kann ohne Stock gehen.
Berlin, 9. October 1873.

Die Flasche Königstrank-Zweimark, zu dreimal so viel Wasser, kostet mit nächstem im ganzen Deutschen Reich **zwei Mark**, in **Halle a. S.** bei **Ferdinand Hille**, wie in fast allen Städten **Sachsens**; in **Alstedt** bei **H. C. Günther**; in **Melber** bei **W. Wendorf**; in **Zeitz** bei **Reinhold Müller**, **Reichgasse 335**; in **Eilenburg** bei **C. Schirch**; in **Gienach** bei **C. Hefig**; in **Eisleben** bei **Th. Werdell**; in **Friedeburg** bei **F. Schröder**; in **Gräfenhainichen** bei **H. F. Strenbel**; in **Hettstedt** bei **Carl Hartmann**; in **Leipzig** bei **W. Th. Wegla**; in **Rüggen** bei **Aug. Weber**; in **Merseburg** bei **Gustav Gibe**; in **Naumburg** bei **L. Lehmann**; in **Nordhausen** bei **H. C. Buhg**; in **Sangerhausen** bei **Worlig Vöttig jun.**; in **Schafstedt** bei **Carl Apel**; in **Zeitz** bei **Reinh. Wittig**; in **Jörbig** bei **H. Koshig**; in **Torgau** bei **H. C. Domnid**; in **Schafstedt** bei **C. Apel**.

Wegen Ertrag erh. einige Mädchen für Küche und Haus gute Stellen, sof. **Ante**, 1 **Stubenmädchen** im **Schneider**, **Plätten u. Wäscheinwäscherin** geist, zum **1. Januar** f. ein **feines Haus** gesucht im **Comptoir**.
Emma Lerche, gr. **Klausstr. 28.**

Ein **junger Mensch** zu leichter Arbeit wird gesucht im **Outgeschäfte** **Leipzigerstr. 5.**
Ein **Hausknecht** wird gesucht. Von wem? sagt die **Expedition** d. Bl.
Auf. **Mädchen** finden sof. gute Stellen durch **Frau May, Brunnenplaz 11.**

Ich suche zum **1. Januar** ein tüchtiges **Haus- und Kinder mädchen**, welches plätten u. nähen kann. **Frau Professor Dshansen,** Barfußstraße 14.

Ich suche zum **1. Januar** ein im **Nähen** und **Plätten** sehr gewandtes Mädchen. **Frau Bergbaumann Hülfen,** Domplatz 1.

Ein **ordentl. Mädchen** m. g. **Ältesten**, welches in der **Küche** etwas **Bescheid** weiß, wird **1. Decbr.** gel. **Niemerstr. 4, part. links.**

Eine **ehel. Frau** oder **Mädchen** z. **Aufwart.** f. d. **ganzen Tag** gel. **Scharrenstraße 6, II.**

Eine **Wandwirtschafterin**, die das **Wollen** waschen und der **feinen Küche** verstehen kann, wird zum **sofortigen Eintritt** gesucht. Das **Nähere** durch **Fr. Höfischer**, **Küttelstraße 5.** **Daf. sucht** e. **gel. Amme** v. **L. sel. Stelle.**

Ein **Mädchen** für **Küche** und **Hausarbeit**, welches zugleich die **Wartung** eines **Kindes** zu übernehmen könnte, wird bei **einem Volke** zum **15. Decbr.** od. **1. Decbr.** gesucht. Zu erfragen **Margarethenstraße 2, I.**

Ein **ordentl. Mädchen**, die im **Nähen**, **Wäschen** u. **Plätten** bewandert, wird f. **Küche** u. **Hausarb.** in **e. angen. Stelle** zum **1. Januar** gesucht durch **Frau Deparade,** gr. **Schlamm 10, p.**

Musikunterricht in d. **Anfangs-Gründ.** m. **erh. Kap. d. Benemann,** Leipzigstr. 11.

Zum **Hausflechten** empfiehlt sich **F. Bloßfeld,** **Grasweg 15.**

Eine **Frau** sucht **Beschäftigung** im **Wäschen** **Wilsheimstraße 2.**

Meine **Handschuh-Waage-Anstalt** befindet sich jetzt **Mittelstraße 4, I.**

Frau Ziegler.

Den **Laug'schen Gheleuten** ein dreimonatiges **bonnettes Hoch** zu ihrer **silbernen Hochzeit**, daß die **gr. Wärfenstraße** wackelt und das **Feibühnen** zittert!
Halle, **13. November 1873.**

Wohre Freunde. H. E. B. G. S.

Familien-Nachrichten.
Nach **längeren** **Leiden** entschlief heute **früh 4 Uhr** mein **geliebter Mann** u. **Vater**, der **Watermstr. Wilhelm Bunge.**
Im **stillen** **Bede** bitten **Karoline Bunge** geb. **Reiche** u. **Tochter.** Halle, den **11. November 1873.**

Böhmische Bierhalle.

Heute **Donnerstag** **Abend** **Pöstelnuoden** mit **Weerrettig** und **Sauerthol.**

Freybergs Wintergarten.

Heute **Donnerstag** **Maille.**
Donnerstag Schlachtfest, wozu **freudlichst** einladet **F. Gente.**

Stadt-Theater.

Donnerstag den **13. November 1873.** 5. **Vorstellung** im **2. Abonnement.**
Der dreizehnte November.
Schaupiel in **5 Aufzügen** von **K. Ouglow.** Regie: **Herr Schauburg.**

Königliche meteorologische Station.

11. November 1873.

Stunde	Bar. Mitt.	Therm. Mitt.	Wind. Mitt.	Rel. Feucht. Mitt.	Wind. Mitt.	Wind. Mitt.
Morgs. 6	840.07	1.77	95.2	—	0.8	0.1
Mittags 2	839.45	1.43	96.1	—	2.7	0.1
Abds. 10	839.88	1.35	84.4	—	2.4	0.1
Mittel	839.73	1.52	78.5	—	—	—